Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

25.9.1818 (Nr. 266)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 266. Freitag, den 25. Sept. 1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Beschluß des Auszugs des Protokolls der 46. Sitz. am 10. Sept.) — Freie Stadt Frankfurt. — Großherzogthum Hessen. (Mainz.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Neapel.). — Niederlande. — Oestreich. — Rußland. (Petersburg. Warschau.) — Schweden. — Schweiz. — Baden. (Griesbach. Dankadresse der Gemeinden Bötzingen und Oberschafhausen wegen der Verfassungsurkunde.)

Deutsche Bundesversammlung.

Beschluß des Auszugs des Protokolls der 46. Sitz. am 10. Sept. Präsidium zeigt an, der königl. niederländische, großherzogl. luxemburgische Hr. Gesandte, Graf von Grünne, habe auf die Dauer seiner Abwesenheit den königl. dänischen, herzogl. holstein- und lauenburgischen Hrn. Gesandten, Grafen von Eyben, und der herzogl. nassauische Hr. Gesandte, Freihr. von Marschall, den königl. hannöverischen Hrn. Gesandten, von Martens, substituirt. — Der großherzogl. mecklenburgische Herr Gesandte, Freiherr von Plessen, erstattet Vortrag über die Beschwerde der israelitischen Gemeinde zu Frankfurt am Main, die bürgerlichen Rechte und Verfassungsverhältnisse derselben betreffend, unter Vorlage der neuesten Eingaben. Der Hr. Referent entwickelt, nach vollständig ausgehobenem Aktenauszuge, die Wichtigkeit der von jeder Seite ausgeführten Gründe, und die Schwierigkeit, welche eintreten müßte, wenn diese Streitsache bloß auf dem rechtlichen Wege, und nicht zugleich in politischer Hinsicht, erlediget werden sollte. Nachdem derselbe den eigentlichen Standpunkt der Sache angegeben, und durch die bisher gewechselten Schriften und Verhandlungen erprobte, daß, ungeachtet der verlängerten Fristen und des aufgeschobenen Verfahrens, eine Ausgleichung unter beiden Theilen allein und ohne kräftige Einwirkung nicht zu erreichen seyn dürfte, auch das in der städtischen Konstitution vorbehaltene ergänzende Regulativ über die der Judenschaft zu ertheilenden bürgerlichen Rechte noch immer nicht zu Stande gebracht werden könnte, so machte derselbe den Antrag, mit Verwerfung der von der freien Stadt Frankfurt gegen die Kompetenz des Bundestags versuchten Einwendungen, nunmehr dem Beschlusse vom 19. Dez. 1816 die weitere Folge zu geben. Zu diesem Ende schlug der Hr. Referent vor, daß der Bundestag aus seiner Mitte eine Kommission von drei oder fünf Mitgliedern bestellte, um diese Beschwerde auf dem Wege der Güte und der Billigkeit auszugleichen, nöthigenfalls auch diejenigen Punkte, worüber man sich nicht vereinbaren könne, zu einer erledigenden Entscheidung vorzubereiten, und solches demnächst der Bundesversammlung zur Genehmigung und Beschlußnahme vorzulegen. Der Senat der freien Stadt würde zu ersuchen seyn, für diese Verhandlung ein Paar Deputirten aus seiner Mitte zu ernennen, und der Kommission eine bestimmte Angabe von denjenigen privatbürgerlichen Rechten zu machen, welche, als vereinbarlich mit der Verfassung, den Einrichtungen und dem Gemeinwohl der freien Stadt, der hiesigen jüdischen Gemeinde zugestanden werden könnten, und worüber alsdann weiter von der Kommission auf geeignetem Wege zu verhandeln wäre. In dieser Zwischenzeit aber würde der Besitzstand strenge aufrecht zu halten seyn, und die Betheiligten sich erforderlichenfalls deshalb unmittelbar an die Kommission wenden dürfen. Der Vortrag wurde Loco Dictaturae drucken zu lassen, und dem Protokolle beizufügen beschlossen. Sämmtliche Stimmen vereinigten sich in dem Antrage auf eine Kommission von fünf Mitgliedern, zur gütlichen Ausgleichung oder Vorbereitung zu einer erledigenden Entscheidung dieser Angelegenheit, wobei sich mehrere Stimmen ihre nähere Aeusserung vorbehielten, und der Hr. Gesandte der freien Städte, Senator Schmidt, insbesondere zu Protokoll gab: Ohne mich auf den Vortrag überhaupt und die darin angegebenen Motive einzulassen, und unter Vorbehalt weiterer Erklärung darüber, stimme ich der Ernennung einer Kommission der Bundesversammlung zur Beförderung einer zwekmäßigen Erledigung dieser Angelegenheit bei. (Den gefaßten Beschluß sh. Nr. 262.) — Das Verzeichniß der neuesten Eingaben von Zahl 160 bis 162 wurde verlesen, und diese der Reklamationskommission zuzustellen beschlossen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 23. Sept. Die Anzahl der seit einigen Tagen hier eingetroffenen Fremden von hohem Range wurde gestern noch vermehrt durch die Ankunft des Herzogs von Oldenburg; des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Hessen-Homburg; des königl. würtembergischen Staatsministers und Obersthofmeisters der

Königin von Würtemberg, Grafen von Winzigerode; des königl. würtembergischen Staatsministers, Freihrn. von der Lühe; des großherzogl. badenschen Gesandten am k. k. östreichischen Hofe, Grafen von Tettenborn; des Generaladjutanten Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Grafen Ojarowski ꝛc. — Morgen trift der König von Preussen im Wilhelmsbade ein, und am 25. gegen Abend erwartet man daselbst den Kaiser von Rußland. — Eine hiesige Zeitung giebt bereits die Nachricht, daß Se. kais. russ. Maj. am 21. von Potsdam abgereiset seyen. — Se. Maj. der Kaiser von Oestreich werden, wie es heißt, morgen von Mainz nach Koblenz abreisen, wo sie einen Tag verweilen werden. Graf von Buol-Schauenstein und Freihr. von Wessenberg sind dem Kaiser nach Mainz gefolgt.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 22. Sept. Unsre Provinzialwahlversammlung ist schon zwei Tage beschäftigt, 32 Kandidaten für den Provinzialrath zu wählen. Vier und zwanzig sind bereits gewählt. Wir bemerken darunter mit Vergnügen sehr würdige administrative Beamten, können aber doch nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß in einem Betrachte diese Wahl zwekwidrig ist, indem die Regierung sich schon im Stande findet, durch ihre Dienstverhältnisse die Meinung derselben über ihre Vorschläge kennen zu lernen, wenn sie es nöthig glaubt, bei dem Provinzialrathe aber ihre Absicht ist, ein freimüthiges Urtheil unabhängiger Männer zu hören, welches auch nicht den Schein ihres Einflusses trägt. Als ein öffentliches Zeugniß des Zutrauens betrachtet, ist diese Wahl persönlich ehrenvoll, und mittelbar zugleich eine Huldigung für die Regierung, welche sie ernannte. (Mainz. Zeit.)

Frankreich.

Paris, den 21. Sept. Der König ist gestern, nach der Messe, auf dem Balkon der Tuillerien erschienen. Später war große Cour in den Tuillerien, wobei man unter andern die Marschälle, Herzog von Conegliano, Herzog von Treviso, und Grafen Jourdan bemerkte. — Die Herzogin von Berry befindet sich bereits wieder so wohl, daß sie gestern der Messe in der Kapelle des Pallastes Elyse'e-Bourbon beiwohnen konnte.

Die verwittwete Frau Herzogin von Orleans ist vorgestern von hier nach ihrem Schlosse zu Vernon abgereitet, von wo sie sich nach Eu begeben wird. Zu Nanterre brach ihr Wagen, ohne daß sie jedoch Schaden litt.

Ein Schottländer, Namens Watson, der auf seiner Rükreise von Rom nach England sich einige Zeit in Frankreich aufgehalten hat, will in dem schottländischen Kollegium zu Douai ein seit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts daselbst verwahrtes Manuscript der Ossian'schen Gedichte entdekt haben. Dieses Manuscript soll, dem Sinne nach, mit dem, was Macpherson von jenen Gedichten bekannt gemacht hat, völlig übereinstimmend seyn. Diese Thatsache würde, wenn sie sich bewähren sollte, alle Zweifel über die Aechtheit der Ossian'schen Gedichte, über die schon so viel gestritten worden ist, heben.

Einer der reichsten Müller von Gonesse, Paquier, ist dieser Tage meuchelmörderischer Weise ermordet worden.

Großbritannien.

London, den 16. Sept. Die gestrige Hofzeitung enthält eine Proklamation des Prinzen Regenten, wodurch die Eröfnung des Parlaments vom 2. Okt. auf den 12. Nov. verlegt wird.

Der Courrier enthält heute einen Artikel, wodurch er auf den nahen Tod der Königin vorbereiten zu wollen scheint. Das heute über das Befinden J. Maj. erschienene Bulletin lautet inzwischen: J. Maj. haben die Nacht gut zugebracht, und fühlten sich diesen Morgen besser.

Der Courrier sagt ferner heute: Wir haben niemals versichert, daß der Achner Kongreß sich unmittelbar mit den Mitteln, den Aufstand in den spanischen Kolonien zu dämpfen, beschäftigen werde. Wir glauben bloß, daß die alliirten Mächte feierlich den Kolonien die Bedingungen garantiren werden, welche Spanien ihnen angeboten hat. Nach Annahme dieser Garantie haben die spanischen Kolonien durchaus keinen Grund mehr zum Beharren in ihrem Aufstand, und da dieser Aufstand nur das Werk einiger Intriguanten ist, so darf man wohl hoffen, daß das Volk, durch die Erklärung des Kongresses besser belehrt, seine Anführer verlassen, und mit Freude die Vorschläge des Mutterlandes annehmen wird.

Es bestätigt sich, daß drei nach Cadix bestimmte russ. Fregatten zu Spithead angekommen sind.

Ein Dampfschiff, das Lord Cochrane hier hat erbauen lassen, um ihm nach Südamerika zu folgen, hat heute seine Fahrt angetreten.

Ein hiesiges Blatt will wissen, daß, nach den Aussagen des bekanntlich aus St. Helena zurükgekommenen Wundarztes, O'Meara, Bonaparte's Gesundheitszustand sich immer mehr verschlimmere, und daß kein Zweifel mehr sey, daß er an einer sein Leben bedrohenden Leberkrankheit leide.

Heute stehen hier die zu 3 v. h. konsolidirten Fonds zu 75¾.

Italien.

Neapel, den 3. Sept. Am 23. v. M. hatte zu Palermo die feierliche Vermählungszeremonie zwischen der Prinzessin Charlotte, Tochter unsers Kronprinzen, und dem Infanten von Spanien, Don Francesco de Paola, statt.

Niederlande.

Brüssel, den 19. Sept. Am 16. d. ist hier der ehemalige Adjutant des durch die belgische Revolution

bekannt gewordenen Gen. van der Meersch, Pasteels, gestorben.

Oestreich.

Am 16. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu $98\frac{1}{4}$ K. M. Uso notirt; die Konventionsmünze stand zu $231\frac{3}{8}$ (am 17 zu $31\frac{1}{2}$) W. W.

Rußland.

Petersburg, den 2. Sept. Der bisherige Militär-Gouverneur von Petersburg, Gen. Wäsmitinow, ist, auf seine Bitte, von diesem Amte entlassen, zum Grafen ernannt, und verwaltet noch das Polizeiministerium. An seine Stelle ist der Gen. Graf Miloradowitsch zum Militärgouverneur der hiesigen Residenz ernannt. — Der sachsen-weimarische Kammerherr, Baron Vizthum, welcher die Nachricht von der Geburt des Erbprinzen hierher überbrachte, ist gestern wieder zurükgereiset. Er hat den St. Annenorden zweiter Klasse und zwei reich mit Diamanten gezierte Tabatieren, von Sr. Maj. dem Kaiser und Ihrer Maj. der Kaiserin Marie, der erlauchten Großmutter des Neugebornen, zum Geschenk erhalten. — Die fremden Minister am hiesigen Hofe werden während der Abwesenheit des Staatssekretärs, Grafen Nesselrode, sich in nöthigen Fällen an den wirklichen Staatsrath, v. Oubril, wenden.

Warschau, den 10. Sept. Hr. v. Malczewski, Bischof von Kujaw, ist zum Erzbischof von Warschau, und der Woywod-Senateur und Minister des Kultus und der öffentlichen Aufklärung, Graf Stanislaus Potocki, zum Präses des Senats des Königreichs Polen ernannt worden. — Die hiesige Garnison geht den 12. d. ins Lager in der Gegend von Warschau, und die Manöver werden vor Ankunft der Kaiserin Mutter, die spätestens den 21. d. erwartet wird, beendigt werden. Vor dem Abmarsch in die Provinzen werden die Truppen durch die Stadt in Gegenwart der Kaiserin defiliren — Der Krakauer Senat hat in der hiesigen Münze drei große goldne Medaillen, zum Andenken seiner Erkenntlichkeit, für die drei bevollmächtigten Kommissarien prägen lassen, nämlich für den russischen, Hrn. v. Mionczynski, den östreichischen, Grafen Swerts-Spork, und den preussischen Baron Reibnitz, die am 6. d. ihre Amtsverwaltung in Ansehung der Organisirung der Freistadt Krakau beendigt haben.

Schweden.

Die in Stockholm erscheinende Zeitung, Allmänna-Journalen, vom 11. d., theilt, zur Berichtigung im Umlauf befindlicher Gerüchte über Unruhen in Norwegen, folgende Nachrichten aus Christiania vom 2. d. mit: „Bauern aus Ringe-Riget und Hedemarken, die mit dem Storthing und den von demselben in Hinsicht der norwegischen Geldangelegenheiten gefaßten Beschlüssen mißvergnügt waren, hatten sich gesammelt, um in Masse nach Christiania zu gehen. Sie waren unbewafnet, und haben keine Gewaltthätigkeiten begangen. Sie giengen gleich aus einander, ohne daß Truppen gegen selbige beordert werden durften. Kein Schade ist Jemanden durch diesen Vorfall zugefügt worden.“ Später sollen sich, Privatnachrichten zufolge, diese Bewegungen wiederholt haben. Man hat, wie es heißt, besonders Absetzung mehrerer an der Spitze der Regierung befindlicher Personen, schleunige Auflösung des Storthings und unmittelbare Theilnahme des Königs an der Regierung verlangt. (Hamb. Zeit.)

Schweiz.

Der schon während der Tagsatzung mit Anträgen zu Bildung einer Schweizerkolonie in Brasilien erwartete Hr. Gachet von Greyers ist von Rio-Janeiro angelangt. Seither verlautet es, daß der Eigenthümer der Glasmanufaktur zu Sensales, Hr. Bremond, zu diesem Endzwek als Konsul des brasilianischen Hofes bei der Schweiz beglaubigt sey. — Die Subscription für das Monument der alten Schweizergarde in Frankreich zu Luzern ist auf 700 Louisdor angewachsen, und ist noch erösnet.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

24. Sept.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll $9\frac{8}{10}$ Linien	$8\frac{8}{10}$ Grad über 0	Nordost	61 Grad	zieml. heiter
Mittags $\frac{1}{2}$3	27 Zoll $9\frac{4}{10}$ Linien	$17\frac{1}{10}$ Grad über 0	Südwest	48 Grad	etwas heiter
Nachts 10	27 Zoll $9\frac{2}{10}$ Linien	$13\frac{1}{10}$ Grad über 0	Südwest	53 Grad	heiter

Antwort Sr. königl. Hoheit des Großherzogs auf die Dankadresse der Aemter Rastatt: „Ich danke für die Gesinnungen und Wünsche, welche die getreuen Bewohner der Aemter Rastatt Mir darbringen. Indem Ich Meinem Volke eine Verfassung gab, mußte das Vertrauen im Voraus feststehen, daß der biedere Charakter desselben mehr als jede andere Vorsicht gegen verderblichen Mißbrauch sichere. Grießbach, den 15. Sept. 1818.“

Wie treuherzig Landgemeinden ihre Gesinnungen aus Anlaß der erschienenen Verfassungsurkunde ausgesprochen haben, erhellet aus nachstehender „unterthänigsten Dankadresse, geweiht Sr. königl. Hoheit unserm

höchstverehrten Herrn Großherzog Karl ꝛc., wegen Konstituirung der ständischen Verfassung, von der alt- und neubadischen Gemeinde Bötzingen und Oberschafhausen im Dreisamkreis, am 13. Sept. 1818. Aber wie wächst unsere Liebe, unser Zutrauen für Ew. königl. Hoheit, für Sie, den Enkel von Badens Nestor, dem Verklärten, für unsern theuersten Großherzog! Ehre und Dank sey Ihnen aus dem Grunde unsers Herzens gebracht; unsere heisseste Liebe sey Ihnen geweiht für die gnädigste Zusicherung der ständischen Verfassung und Erbfolge und Untheilbarkeit des Großherzogthums, wovon wir so eben die fröhliche Kunde erhielten, als hätte ein Bote des Himmels sie gebracht. Eben so möge ein solcher Bote uns wieder seiner Zeit mit der fröhlichen Botschaft von der Geburt eines Erbgroßherzogs erfreuen! Nun so mögen Männer hervorgehen, die mit unserm geliebten Großherzog Karl die Bürde Seiner schweren Regierung theilen, wie Karl Friederich sie um Seinen Thron hatte, wie die Bürklin, v. Gemmingen, v. Hahn, die, wie ein Hallo, mit Freimüthigkeit und weisen Rathschlägen Ihm zur Seite standen; wie ein braver würdiger v. Wallbrunn Seine heilige Person bei Huldigungen vorstellte; wie ein Schloßer, Göthe's, Jakobi's, Iselin's Busen- und Musenfreund und Ehrenmitglied der Frauenfelder Tagsatzungsgesellschaft, mit strenger Treue um das Beste des Vaterlandes, wie ein Cato, sich ereiferte; wie ein Kanzler v. Niefernburg, Amelius, oder Dr. Martin Achthynyt im 16. Jahrhundert seinen Sendungen Ehre machte. Männer aus dem lezten Stande, wie die ehemals acht Männer Hanensteins, wie die weiland Viertels-Vögte aus dem Oberlande, welche neben ihrem kräftigen Markgräfler Nektar wie ein Wilhelm Tell unter seinen Eidgenossen um offene Biederkeit und Vaterlandestreue, um den Rang stritten, Männer und Helden, die, wie ein Leonidas mit seinen Spartanern bei Thermopylae, wie die braven 400 Pforzheimer Bürger bei Wimpfen, für ihren Fürsten Georg Friederich auf dem Felde der Ehre sich hingaben. . . So werde Badens Thron immer fester, und der Zähringer Stamm immer blühender. So möge dann Peräquation und Gleichstellung der Landeslasten unter unserer Million Seelen immer mehr sich offenbaren, und die Thränen des Gedrükten, mit oder ohne Bittschrift, getroknet werden, und alles Volk sage: Amen! — Im Namen obgedachter Gemeinden, Vorsteher, Richter und Ausschußbürger."

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 27. Sept.: Helene, Oper in 3 Akten, frei nach Bouilly von Treitschke; Musik von Mehül.

Durlach. [Vieh- und Krämermärkte.] Man hat die Wiedereinführung der durch den Krieg abgekommenen Viehmärkte in hiesiger Stadt für gut gefunden. Zur Abhaltung derselben ist der Tag vor den gewöhnlichen Krämermärkten bestimmt, und wird daher der 1te abzuhaltende Rindviehmarkt auf Montag, den 19. Oktober d. J., der 2te auf Dienstag, den 8. Dez., der 3te auf Montag, den 16. März, der 4te auf Montag nach Laurentius fallen.

Indem dieses hiermit öffentlich bekannt gemacht wird, so bemerkt man noch, daß vom höchsten Verkauf eines Paar Ochsen eine Prämie von 5 fl. 30 kr., vom höchsten Verkauf eines Pferds 2 fl. 45 kr., und vom höchsten Verkauf einer Kuh 2 fl. 45 kr. aus der Stadtkasse bewilligt werde; auch ist das eingetrieben werdende Vieh von allem Pflaster- und Weggeld frei.

Durlach, den 14. Sept. 1818.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.

Dumberth.

Bretten. [Fässer-Versteigerung.] Künftigen Montag, den 28. d. M., Vormittags 8 Uhr, werden bei der Gegenschreiberei Jöhlingen, aus dem dortigen herrschaftl. Keller, 7 Stük noch brauchbare in Holz gebundene Fässer, 2 1/2 Fuder im Maas haltend, gegen baare Zahlung, nach vorheriger Ratifikation, öffentlich versteigert werden.

Bretten, den 21. Sept. 1818.

Großherzogliche Domanialverwaltung.

Castorph.

Rastatt. [Früchte-Versteigerung.] Donnerstag, den 1. Okt. d. J., Vormittags um 8 Uhr, werden bei diesseitiger Stelle öffentlich der Versteigerung ausgesezt:

100 Mltr. Weizen und
100 Mltr. Gerst,

welche bei annehmbarem Erlös ohne Ratifikationsvorbehalt sogleich zugeschlagen werden.

Rastatt, den 14. Sept. 1818.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Siegl.

Rastatt. [Aufforderung.] Aus dem unterm 22. Aug. v. J. angekündigten Glüksverkauf einer Rheinweinportie dahier, worüber unterm 29. und 30 Dez. v. J. die Lose gezogen worden, haben noch mehrere Theilhaber die sie betreffenden Partien nicht abgelangt.

Es wird daher jeder Losbesitzer aufgefordert, seine Lose bei dem Kollekteur, von dem er sie empfangen hat, zu präsentiren, und den darauf gefallenen Wein binnen 3 Wochen, a dato, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls darüber zu frommen Zwecken disponirt, und nach Umlauf dieser Frist alsdann kein Los mehr honorirt werden wird.

Rastatt, den 21. Sept. 1818.

Großherzogliches Stadt- und 1tes Landamt.

Kirn.

Appenweier. [Dienst-Antrag.] Bis zum 23. Okt. l. J. wird bei hiesigem Bezirksamte die erste Aktuarsstelle, womit die Sportelverrechnung verbunden ist, offen. Wer diese Stelle zu erhalten wünscht, und zur Begleitung derselben die erforderlichen Kenntnisse hat, beliebe sich, unter Vorlegung der nöthigen Zeugnisse über seine Fähigkeiten und sittliche Aufführung, an unterfertigten Beamten zu wenden.

Appenweier, den 20. Sept. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.

Rüttinger.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] Ein junger Mensch von guter Familie, der im Rechnen und Schreiben wohl erfahren ist, kann täglich in einer sehr frequenten Spezereihandlung Unterkunft finden. Nähere Auskunft ertheilt das Zeit. Komptoir.

Drukfehler.

In der Lörracher Dankadresse, Nr. 260, S. 4, Sp. 1, Z. 15 v. u., ist, statt vergnügter, zu lesen: verjüngter. — In der gestrigen Zeitung, Art. Großbritannien, S. 3, Sp. 2, Z. 15 v. o., ist, statt Voto, zu lesen: Veto.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg